

7. Sekundärliteratur

August Hermann Francke Blätter (1924)3, S. 3-8

1725. Ergänzungen zu Gustav Kramer "A. H. Francke. Ein Lebensbild".

Weiske, Karl

Halle (Saale), 1924

Halle - Köstritz - Pölzig - Oderberg in O.-S.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

1725.

Ergänzungen zu Gustav Kramer
„A. H. Francke. Ein Lebensbild“.

Wie würden die A. H. Franckeblätter der Waisenhausbuchhandlung in Halle ihren Namen mit Recht tragen, wenn sie nicht auch zugleich auf den Mann hinwiesen, dessen Bedeutung auf den verschiedensten Gebieten und dessen tiefgehenden Einfluß auf die Menschen seiner Zeit jede neu erschlossene Quelle als immer größer und größer erscheinen läßt? Zwar hat der gelehrte Biograph Franckes, Gustav Kramer, mit großem Fleiß und staunenswerter Umsicht das umfangreiche handschriftliche Material der Archive und Bibliotheken der Franckeschen Stiftungen durchgearbeitet und ausgenützt, aber mancher von den dickleibigen Sammelbänden in dem Handschriftenkabinett der Hauptbibliothek, deren Inhalt in dem geschriebenen Katalog oft nur ganz summarisch angegeben war, bringt bei genauerer Nachprüfung der Mitteilung Wertes zum Vorschein wie z. B. der Quartband B. 8, der nach der Zeitfolge geordnet Briefe, Berichte, Excerpte aus den Jahren 1724 u. 25 enthält und einige Lücken in den Kenntnissen des Biographen ausfüllt.

Halle — Köstritz — Pölzig — Oderberg in O.-S.

Diese vier Orte sind in der Zeit A. H. Franckes durch mancherlei Fäden aufs engste miteinander verbunden. In Köstritz an der w. Elster residierte Heinrich XXIV. Reuß j. L., das hochangesehene Haupt der reußischen Grafen, die mit Francke in sehr enge Geistes- und Herzensverbindung getreten waren. In Pölzig, westlich von Altenburg, lag das Rittergut, welches der Graf Henkel, Freiherr zu Donnersmark auf der Herrschaft Oderberg im damals österreichischen Schlesien, im Jahre 1691 gekauft hatte, um dort fern von dem Einflusse des römisch-kaiserlichen Hofes und der Jesuiten seine zahlreichen Kinder zu erziehen. Von seinen fünf Söhnen besaß Graf Wenzel Ludwig die freie Herrschaft Oderberg,

während der jüngere Graf Erdmann Heinrich, 1681 in Oderberg geboren, nach des Vaters Tode von seiner Mutter das Rittergut Pölzig übernahm, um sich ganz dem Landleben zu widmen. Hatte er schon als Student in Leipzig Tanz und Spiel gemieden, so war er auch, entweder von Leipzig aus oder bei Gelegenheit seiner westeuropäischen Bildungsreise während eines Aufenthaltes in Halle, den frommen Theologen des Franckeschen Kreises nahe getreten und hatte die gottselige Freundschaft geschlossen, die, beständig und lebhaft fortgesetzt, ihn in der christlichen Gesinnung befestigte. Durch ihn und seine häufigen Reisen zu den Oderberger Verwandten dehnte sich Franckes Einfluß auch bis ins ferne Oberschlesien aus, wo fünf fromme Gräfinnen, Kusinen des Grafen Erdmann Heinrich, in gemeinsamem Streben das Heil der Seele suchten und ihr Herz dem Evangelium des in der Liebe tätigen Glaubens öffneten. Andererseits waren Pölzig und Köstritz durch enge religiöse Interessen- und Arbeitsgemeinschaft miteinander verbunden, und die geringe Entfernung veranlaßte einen eifrigen Verkehr und häufige gegenseitige Besuche.

Ein Brief! Ein Brief!

A. H. Francke sehen wir bald in Köstritz, bald in Pölzig. Im Jahre 1725, wo sich schon die ersten Spuren der zu seinem Tode führenden Krankheit zeigten, nahm er, um einer Brunnenkur obzuliegen, zuerst seinen Sommeraufenthalt in Köstritz. Ist nach der Bemerkung Kramers a. a. O. Bd. II S. 462 aus dieser Zeit bisher über Francke fast nichts bekannt gewesen, bringt der von mir durchstöberte Sammelband einen Originalbrief Franckes vom ersten Pfingsttage 1725, in großen klaren Buchstaben besonders sorgfältig geschrieben, gerichtet an die fünf Gräfinnen Henkel gemeinsam. „An die auserwählten und liebsten Töchter des Herrn Jesu: Anna Henriette Helene, Barbara Charlotte Louyse, Helene Ernestine, Charlotte Louyse und Johanne Eleonore Josephe“. Francke spricht darin seine herzliche Freude darüber aus, erfahren zu haben, wie herzlich gerne sie zu dem Herrn Jesus kommen wollten; er erwähnt sie, in der Liebe zu Ihm ja nicht müde zu werden, und ob sie etwa nicht allezeit gleiche Brünstigkeit im Bitten, Suchen und Klopfen bei sich befänden, sich selbst und eine die andere zum Wachen und Beten aufzumuntern. Er verspricht auch gern sein Gebet mit dem Ihrigen zu vereinigen und unterzeichnet sich als „deroselben Mitgenoß in seliger Hoffnung“. Die in Kopie erhaltene Antwort der Gräfinnen an „den Hochwürdigsten, insonders wertesten und an Vaters Statt hoch zu ehrenden Herrn Professor“ atmet die hohe Freude über die teure Zuschrift,